

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 61. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

Verlagsgesellschaft für Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 155; Redaktion-Zimmer 127a. (Ung. Str. Bauhausstr.)
Verantwortl. Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Erste Ausgabe
Sonntag, 6. Februar 1909.

Abbestellungsstellen in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus I. 2. u. III. u. im Carlstr. 20 Hg., außerdem 20 Hg., Reichen am Götze bei abbestellen. Halle die Götze 100 Hg., Anger-Annab. b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Berlin: Poststraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 944.
Druck und Verlag von Otto Zehle in Halle a. S.

Der russische Vermittlungsvorschlag.

Der Vermittlungsvorschlag, den die bulgarische und türkische Regierung zur Beilegung der zwischen ihnen bestehenden Schwierigkeiten gemacht hat, würde eine wesentliche Milderung in der Stellung der Mächte in der Balkanfrage herbeiführen, wenn er verwirklicht würde. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich allerdings wesentlich dadurch verschärft, daß die jüngeren Verhandlungen bisher zu keiner Verständigung führten hinsichtlich der Höhe der Entschädigung, die Bulgarien als Gegenleistung für die Anerkennung seiner Unabhängigkeit an die Türkei leisten sollte. Die russische Regierung heugte diese Schwierigkeiten zu folgenden, von ihrem Standpunkte aus sehr klugen Vorschläge: Bekanntlich hat die Türkei eine ganze Reihe von Jahren auf Grund des Vertrages von 1882 an Anhalt auf einen Kriegszustand zu gehen, die bei der traurigen türkischen Geldlage kaum bezurechnen war. Da nun Bulgarien bereit war, der Türkei 82 Millionen Franken Entschädigung zu zahlen, so lag es nahe, die Türkei noch 125 Millionen schulden, vor diese Entschädigung zu liquidieren. Auf diese Weise würde Bulgarien durch Aufnahme einer Anleihe von nicht mehr als 82 Millionen davonkommen. Da die Türkei aber den ihr zugefügten Schaden sehr viel höher schätzte, so lag ihr Anhalt auf eine Forderung durch jährliche Ratenzahlung oder entsprechende Kapitalisation dieser Raten zu bedenken. Die Zinsen, die Bulgarien für die Anleihe von 82 Millionen an Anhalt zu zahlen hätte, sollen der russischen Reichsrente die Möglichkeit geben, die Geschäft über den Anhalt für sich durchzuführen. Abgesehen davon, daß Anhalt mit diesem Vorschlage ein recht gutes Geschäft machen würde, da es für die 125 Millionen, die in türkischen Schornstein stehen, 82 bulgarische Millionen tatsächlich hereinbringt, würde die Annahme dieses Vermittlungsvorschlages, die seitens Bulgariens bereits erfolgt ist, einen großen diplomatischen Erfolg für Anhalt darstellen, selbst wenn nicht als Bedingung für die entgegenkommenden Balkan Anhalts die Defnung der Daranelen gefordert sein sollte, wie von einigen Seiten behauptet wird. Denn wichtiger, als selbst dieses Zugeständnis sein würde, erweist im Augenblick die Tatsache, daß Bulgarien, das sich in der Anlehnung an Oesterreich bisher ziemlich sicher fühlte, durch dies Entschädigungsbekommen in eine erneute Abhängigkeit von Anhalt gebracht würde. Von dieser Aussicht ist man begrifflichweise in Wien wenig entzückt, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß die ganze europäische Lage durch diesen Zwischenfall eine wesentliche Veränderung erlitten hat. Die nächste Frage wird nun die sein, ob die Türkei ihrerseits den russischen Vermittlungsvorschlag annehmen wird. Anfangs wurde dies bezweifelt, die Stimmung scheint aber umgeschlagen zu sein. Wenigstens wird von mehreren Seiten berichtet, daß die türkische Regierung nicht sowohl der russischen Vorschläge selbst als durch deren Veröffentlichung sehr unangenehm überrascht worden sei, und daß es daher höchst zweifelhaft ersehe, ob sie ihre Zustimmung hierzu gebe. Dies erweist insofern auch völlig glaubhaft, als es sicherlich nicht im Interesse der Türkei liegt, daß Bulgarien wieder vollständig zu einem Werkzeuge der russischen Balkanpolitik gemacht wird. Dieser unangenehmen Stimmung entspricht auch die Tatsache, daß am Montag in Konstantinopel ein Kriegsrat abgehalten wurde, dem auch der Kommandeur des Adrianopeler Armeekorps, Nizam Pascha, beizohnte. Es sollen dabei die Belohnungspläne bei einem Kriege mit Bulgarien eingehend besprochen sein und der Kriegsratsmitglied soll den Befehl zur Mobilisierung des dritten türkischen Armeekorps gegeben haben und auch dem vierten soll der Befehl zur Bereitschaft zugegangen sein.

Zweifelhaft wird sich offensichtlich in diese für uns wenig erfreulichen neuen Schwierigkeiten nicht hineinmischen. Unser unmittelbares Interesse beruht zunächst in der Entschädigung der deutschen Kreditbanken und es läßt sich nicht bezweifeln, daß diese durch den russischen Vorschlag am allerersteninsten zu ihrem Rechte kommen werden, Abgesehen davon entspricht es gar nicht unseren Interessen, Anhalt in einer derartigen Regelung aller Verpflichtungen Schwierigkeiten zu machen und wir müssen es Oesterreich und der Türkei überlassen, auf Bulgarien den ihnen nötig erscheinenden Einfluß auszuüben. Dort scheint man übrigens selbst herauszufühlen, daß der russische Vorschlag auch für Bulgarien einen bitteren Beißehalm haben könnte. Denn die Sofiaer Presse äußert sich sehr zurückhaltend und erklärt, Anhalt wolle lediglich seine zweifelhafte Geldforderungen in sichere umtauschen. Nehme man noch den überlieferten Zug Anhalts nach Konstantinopel hinzu, so könne Anhalt ein recht gutes Geschäft machen, wenn es sich zu Werk ginge.

Zur Beurteilung des Ausganges der ganzen Angelegenheit wird man jedenfalls berücksichtigen müssen, daß Frankreich ein außerordentlich lebhaftes Interesse daran hat, eine kriegerische Zuspitzung der Lage zu verhüten. Es ist der Wankler des großen Ostens geworden und würde bei dem Ausbruche eines nahen Krieges für alle seine dortigen

Anlagen zu zittern haben. Dazu kommt die im französischen Volk sich stets verstärkende Erkenntnis, daß im Falle einer kriegerischen Verwicklung zwischen Deutschland und England Frankreich die Kriegskosten zu bezahlen haben würde. Im Hinblick hierauf wird man gut tun, die Mitteilungen sowohl auf türkischer als auf bulgarischer Seite mehr für diplomatische Mittel als für Anzeichen eines wirklichen Kriegsausbruchs anzusehen.

Aus dem Landtage.

Im Abgeordnetenhaus wurde in der Sitzung am Donnerstag, 4. Februar, die Beschlusordnung in dritter Lesung verabschiedet. Abg. v. Schenckendorff (Nll.) bedauerte, daß die Turniere zu wenig berücksichtigt worden seien, wegen der Regierungserreiter darauf hinzuweisen, daß die Turniere auf dem Lande ihren Stellen in der Stadt gleichgestellt werden seien. Abg. W. H. H. (Nll.) (sonst.) betonte, daß unter der notwendigen Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage des Staates und die Steuerzahler das Mögliche durch die Vorlage erreicht worden sei. Den unerlässlichen Anträgen der Sozialdemokraten gegenüber konnte die Beamtenliste ausfallen: „Gott behüte mich vor meinen Freunden!“ Die höheren Beamten in guten und schlechten Zeiten, pflichtgemäß im Amt zu ihrem König, Sozialdemokraten würde man vergeblich unter ihnen mit der Laterne suchen. Abg. F. H. (Zent.) vermittelte die Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den Regierungssekretären. Unterrichtsminister v. D. M. wies auf die Erhöhung des Gehaltens der Gerichtssekretäre um 700 Mark gegenüber der nur 300 Mark bestehenden Gehälter bei den Regierungssekretären hin. Der Behauptung des Abg. Ströbel (Zent.), daß bei der Herabsetzung der unteren Beamten die Regierung wenig Wohlwollen im Vergleich zu den höheren Beamten beweisen habe, trat der Abg. v. Pappenheim (sonst.) sehr energisch entgegen. Die Unterbeamten seien allen anderen Beamtenkategorien gegenüber bevorzugt worden, da sie um 20 v. H. die mittleren Beamten um 10 v. H. die höheren nur um 7 v. H. v. H. aufgehoben werden würden. Der Wohnungsminister für die Unterbeamten sei in den letzten Jahren um 100 v. H. erhöht worden. Die Behauptung des Abg. Ströbel schienen weniger auf Unkenntnis der Materie zu beruhen, als vielmehr wider besseres Wissen zu Agitationszwecken vorgebracht worden zu sein. (Beifall bei der Landtag.) Hieran wurde die Vorlage mit der einzigen Änderung, nämlich die Ausschließen von Lehren und in den Gefängnissen in Zukunft 1400 (statt 2000) Mark bezogen werden, in der Sitzung der zweiten Lesung angenommen. Es folgte die Beratung des Vertrages zwischen Preußen und Hamburg betreffend Verbesserung des Fahrweges der Elbe und andere Maßnahmen zur Förderung der Seeschifffahrt nach Hamburg und des Seehafenwesens betr. die Milderung der Landesgesetz gegen Hamburg im Landrecht verbunden wurde. Zur Vorlage, die vom Minister v. Reichenbach vorgebracht wurde, bemerkte Abg. v. Arnim-Rüchlow (sonst.), daß die Vorlage das größte Interesse am Zustandekommen des Vertrages habe, um sich durch weitere Vertiefung der Elbe seine Verfestigung zu nähern und mit Rotterdam und Antwerpen konkurrenzfähig zu bleiben. Deshalb müsse Preußen eine Vertiefung des Südländes um 10 Meter und die Aufnahme einer Vertiefung in den Vertrag beinhalten, wodurch eine weitere Vertiefung des Südländes unmöglich sein soll. Er beantragte die Beratung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Die Abg. Just (Sozial. der Nll.), Reinhard (Zent.), Bahrenhorst (freif.), Dr. Waldstein (freif. Wg.) wollen gern die Interessen Hamburgs gefördert wissen, aber Preußen nicht schädigen lassen. Abg. Dr. Hahn (sonst.) rekapituliert nochmals die verschiedenen Punkte, welche dem Vertrage einvernehmlich werden sollen, trat für eine nochmalige Verhandlung mit Hamburg ein. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizrats.

Aus dem Reichstage.

In der 108. Sitzung wird der Etat für das Reichsamt des Innern in Angriff genommen. Ausgedehnte sozialpolitische Debatten, für die mehr als ein Dutzend Resolutionen die Grundlage abgibt, werden inbetracht während einer Woche auf der Tagesordnung sein. Einer der wichtigsten Sozialreformer im Reichstage, der Zentrumsgesandte Reimbolden, ist der erste, der das Wort ergreift und, gleich mit seiner Kritik der vorliegenden und angelegentlich sozialpolitischen Gesetze beginnend, seine zahlreichen Resolutionen, insbesondere hinsichtlich der Fragen des Koalitionsrechts befragt. Hierauf erwidert der nationalliberale Sozialreformer, Abg. Bajer, an, der ebenfalls in erster Linie die Arbeiterangelegenheiten, dann aber auch auf die Fragen aus Handwerkerkreisen über die Befreiung von Beiträgen Bezug nimmt. Einer seiner Hauptforderungen ist die Befreiung des Arbeiters, Witwen- und Waisenversicherung stimmt der Redner nicht zu, weil das einen zu schlechten Eindruck machen würde. Eine völlig andere, der einseitigen Arbeiterpolitik abgelehnte Forderung der Konfessionslose Vertreter, Abg. B. u. L. 2. ist in erster Linie die Befreiung der sozialpolitischen Klassen schon die Grenze der Ertragsfähigkeit überschritten hätten. Auch von dem neuen Arbeitsamtergesetz vertritt sich der Redner nicht. Auf den Zwischenruf: „Achtung!“ bemerkt er, ja, das werden wir! Dagegen empfiehlt er den Abschluß von Tarifverträgen, insbesondere für das Handwerk. Wie soll das noch anders gehen? Er fragt er dann in einer Übertragung über die Überbrückung der Gewerbetreibenden durch die sozialpolitische Gesetzgebung. Das müsse endlich zum Schaden der Arbeiter ausfallen, wenn fortgesetzt die deutsche Produktion belastet und im Wettbewerb mit dem Auslande geschwächt werde. Nachdem der Redner schließlich zu den Resolutionen

Stellung genommen, wird er durch den Sozialdemokraten So. abgelehnt, der ein Votum auf die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Organisation bringt und bei dem (Bekannt an ein Ausnahmefolge bald fiktiv, bald höher, dadurch aber zu erkennen gibt, daß im letzten Lager eine große Angst vor Reformmaßnahmen herrschen muß. Inzwischen Stunden lang spricht der Redner über allerlei alte sozialdemokratische Forderungen und Klagen. Schließlich provoziert er den Staatssekretär zu einer Erklärung über verschiedene ihm vorgelegte Fragen. Hierauf tritt Abg. Dr. Mugda in die Tribüne und polemisiert gegen den Vorredner, indem er die sozialpolitischen Fortschritte gegenüber dem Auslande ins rechte Licht stellt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte und Rechnungsachen

Die Nachsteuer in der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages trat am Donnerstag in die Generaldiskussion über den Entwurf eines Nachsteuergesetzes ein. Staatssekretär E. H. D. erklärt entgegen vielen Protesten der neuesten Zeit, daß die verbundenen Regierungen nach wie vor an ihrer Vorlage als der einzigen möglich halten, die es gerecht und billig sei, neben dem Verbrauchs der Besitz zu besteuern. Ein Eintrag durch Erhöhung der Matrularbeiträge sei zu verwerfen wegen der damit verbundenen hohen Gefährdung der Finanzlage der Einzelstaaten. Auch gegen die Einführung einer Vermögenssteuer bestünde das gleiche Bedenken, da hiermit die wichtigste Steuerquelle für die Einzelstaaten angegriffen werde. Abgesehen davon sei es bei der Berücksichtigung der Reichsfinanzen in den Einzelstaaten kaum möglich, einen einheitlichen Maßstab zu finden, auch würde hiermit bedenklich in die Finanzlage der Einzelstaaten eingegriffen.

Nach kurzen Erklärungen des Referenten und des Korreferenten werden von Konserativ. die Seite die bereits vielfach erhobenen Bedenken gegen die Nachsteuer nochmals eingehend geltend gemacht. Sie bedeute eine Doppelbesteuerung neben der Ertragssteuer. Entschieden sei die Heranziehung der Besessenen und Lehngäten zu verwerfen. Es sei nicht richtig, daß der Besitz unbedingt herangezogen werden müsse. Vielmehr seien die indirekten Steuerquellen noch länger nicht anzuheben. Gegen die Erhöhung der Matrularbeiträge auf kurze Zeit bis zur Lösung des Sanierungsproblems durch Erzielung anderer Steuerquellen sei nichts einzuwenden, selbst wenn dies einen Druck der Einzelstaaten auf kurze Zeit bedeute. Die Partei für gegen jede Nachsteuer, werde sich aber nicht von der Beratung zurückziehen. Von Zentrum. gehalten werden mußte die indirekten Steuern dem Reich, die direkten den Einzelstaaten. Dagegen sei gegen eine Erhöhung der Matrularbeiträge nichts einzuwenden, da es hierbei Sache der Einzelstaaten bleibe, die Last in geeigneter Weise zu verteilen. Auf die im Entwurf vorgezeichneten Erleichterungen für die Landwirtschaft werde kein Sonderhinsehen. Gesetz Preußen seien gegen die Nachsteuer, welche die Familie im schlimmsten Moment treffe.

Finanzminister v. Reimbolden trat ebenfalls für die Regierungsvorlage ein. Die von konservativer Seite befragte Einleitung erhobter Matrularbeiträge für eine kurze Zeit sei von der Hand zu weisen, da diese Einleitung die Gefahr bringe, eine dauernde Erfindung zu werden und die Finanzlage nur ungenügend gelte. Die meisten Einzelstaaten seien am Ende ihrer finanziellen Kräfte. Der Besitz müsse jetzt herangezogen werden. Die Einwirkung der Vorlage auf die Besessenen und Lehngäten bei landlichem Grundbesitz sei nicht befürchtlich; ein großer Teil des landlichen Besitzes bleibe frei, bei einem Einkommen von 8000 Mk. betrage die Steuer 100 Mk. Schulden von 200 000 Mk. Wert betrage die Steuer 400 Mk. Dem Erben wurde dann, wenn er von seinem Rechte der Rentenentrichtung Gebrauch made, eine jährliche Rente von nur 35,32 Mk. zur Last fallen. Staatssekretär Sudow versuchte nachzuweisen, daß die Nachsteuer in jeder gegen Artikel 35, auch gegen Artikel 70 der Reichsverfassung verstoße, von allen Reichsteuern sei die Nachsteuer die schonste Form.

Von nationalliberaler und freijüngerer Seite werden die Vorträge einer Reichsbeamtensteuer herabgehoben. Die indirekten Steuern betrügen keine weitere Belastung, wohl sei aber an eine Vererbung der Matrularbeiträge zu denken. Ein Konserativ. Mitglied weist auf die Reichsbesetzung der Einzelstaaten hin. Die Vorlage gefährde die föderative Grundanlage des Reiches. Der Reichsbesetzung müsse Rechnung getragen werden. Der Landwirt zahle lieber eine erhöhte Ergänzungssteuer als eine Nachsteuer, die dem Familiengrundbesitz des Deutschen überbürde. Er tritt deshalb entschieden für Erhöhung der Matrularbeiträge ein, gleichwohl nach ihrer Vererbung. Nächste Sitzung Freitag, den 6. Februar.

Wahlbeeinflussungen des Zentrums.

Mit Recht lenkt „das Dinar“, das Monatsblatt des deutschen Dinarverbands, die Aufmerksamkeit auf die durch das Zentrum vorgenommenen Wahlbeeinflussungen, die schlimmer als alle anderen sind und trotzdem nicht bestrafet werden. Das Blatt behauptet, daß keine Partei aus diesen Wahlbeeinflussungen einen größeren Gewinn ziehe, als die Zentrumspartei. Die amtlichen Wahlbeeinflussungen, welche gerade vom Zentrum am meisten bestrafet werden und am meisten die Öffentlichkeit beschäftigen, bestehen bekanntlich darin, daß ein Landrat oder ein Bürgermeister einen Wahlkreis unter Verletzung seines Titels unterbricht. Die betreffende Aufstellung hält dieses auch bei der Reichstagswahl, trotz der geheimen Wahl, für eine unzulässige Wahlbeeinflussung; also müssen auch die Folgen daraus gezogen, und eine solche Wahl muß falliert werden. Was ist dagegen aber wohl die Wahlbeeinflussung, die die Öffentlichkeit der Zentrumspartei ausbildet und die das

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein

Spezialgeschäft für feinsten Damenputz

nach meinem eigenen Grundstück, Grosse Steinstrasse 83, verlegt habe.

Durch sorgfältigste Auswahl der Waren und beste Ausführung aller Aufträge bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geehrten Kundschaft gerecht werden zu können.

Gewissenhafter und prompter Bedienung können Sie jederzeit versichert sein.

Um Ihr geschätztes Wohlwollen ganz ergebend bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Amanda Stegmann-Haase

Modehaus für Damenputz

Gr. Steinstr. 83, parterre und I. Etage.

Fernruf 3099.

Hermann Rühl,

Poststr. 11, gegenüber d. Kaiserdenkmal, Fernspr. 3375

Kunstgewerbliche Gegenstände für

den Haushalt und zur Dekoration.

Erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.

Rabatt-Spar-Vereln.

Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

In Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1908 beträgt der zur Verteilung kommende Leberüberschuss

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Leberüberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Generalagentur in Halle (Saale), Wettinerstraße 34.

Hugo Schulze, Stadtrat a. D. u. Hauptagent, in Halle (Saale).

Wilh. Geppert, Baugeschäftsmann in Halle-Giechichenstein.

Rudolf Bohleke, Kaufmann in Halle-Trotha.

Gustav Graul, Techniker in Ammendorf.

Albert Peter, Seilermeister und Holzhandler in Brachstedt (Bez. Halle).

Achtung! Skater!

Grosses Preisskaten in Leipzig

anlässlich des X. Deutschen Skatkongresses

am 31. Januar, 7. Februar und 21. Februar 1909

veranstaltet vom Deutschen Skat-Verein (Eis Altenburg).

Jeden Tag 3 Serien. Beginn pünktlich: 1/1, 3 und 1/4 Uhr.

Teilnehmerkarte pro Serie 3 Mark.

Hauptpreise: Mark 300, 250, 200, 150 u. s. w.

Außerdem hohe Sonderpreise.

Alles Nähere befragen die Einladungen, welche jedem Skater kostenlos vom Vorsitzenden Herrn Robert Fuchs, Altenburg (S.-A.), zugehändelt werden.

Gesangbücher

für Konfirmanden in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt sehr preiswert

Albin Hentze,

Mitgl. d. R.-S.,

24 Schmeerstraße 24.

Große Hasen, große Kaninchen,

frische Hasen, große Hasen,

Winter- 1914

Räumungs-Preise.

Gust. Liebermann, Gumburger-

straße 30.

Neues Theater.

Direktion E.M. Mauthner.

Sonnabend: Zum 19. Male:

Die blaue Maus.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 6. Febr. 1909

140. Nachm. im Abon. 1. Viertel.

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Simson.

Komödie in 4 Akten von Henry

Bernstein. Leberfest und für die

deutsche Bühne bearbeitet von

Rudolf Lothar.

Spielleitung: Walter Sieg.

Honorable Parquiss

D'Anselme

Francisco, seine Frau M. Brandon.

Mar. | deren Ernst Altes.

Anne-Marie | Kinder Elisabeth

Jacques Brandon | Ernst Gode.

Arteme de Gouzin | Wilh. Nebel.

Grace Ritterford | S. Kornow.

Alad | W. Schröder.

Glorieux | G. Finkler.

Clotilde | Hildebert.

Ein Maitre d'Hotel | Franz Vogl.

Ein Kammerdiener | F. Amberg.

Ein Oberkellner | Emil Falden.

Jambo | B. Schulz.

Ort der Handlung: Paris.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt längerer Pause.

Rassenschiffung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr. 1888

Sonntag, den 7. Febr. 1909,

nachmittags 2 1/2 Uhr:

8. Boltz-Borli. in 1. Viertel.

von 60, 40, 25 Bfg.

Prinz Friedrich von Homburg.

Abends 7 1/2 Uhr:

zum 1. Male:

Barfusselle.

Nach Schluss der Vorleistung

Erfrischungen mit kleinem

Zimbib im 1723

„Weinhaus Broskowski“.

„Auswärtige Theater.“

Sonnabend, den 6. Februar 1909.

Leipzig (Neues Theater): Komtesse

Alzisi. Hierauf: Liebesle.

Leipzig (Altes Theater): Die

Dollarprinzessin.

Weimar (Hof-Theater): Die

Schule der Liebe.

Erurt (Stadt-Theater): Die

Rebentiererin.

H. Schnee Nacht.,

Gr. Steinstr. 84. 1768

Erstes Spezialgeschäft für gute

Strumpfwaren, Trikotagen.

„Kaisersäle“. Sonnabend, den 6. Febr.:

Grosser öffentlicher Vortrag

mit Demonstrationen, Lichtbildern u. Experimenten.

Peryt Shu:

Neu! Wunder Neu!

aus Indien. Kunst und Leben der Fakire. Die Geheimnisse

des Orients. Denars etc.

Anfang 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Eintritt: Sperritz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Bfg.

Vorverkauf: Sperritz 1,50 Mk., 1. Platz 75 Bfg., 2. Platz 30 Bfg.

in den „Kaisersälen“, bei Koch, Hofmüllerei-Handlung und bei

Steinbrecher & Jasper, Zigarrenhandlung. 1911

Wichtige Vorträge

des Herrn Schriftsteller Binde

in großen Saale der

= Kaisersäle =

Große Steinstraße 27/28

vom 8. bis 12. und 15. bis 19. Februar

jeden Abend pünktlich 8 1/2 Uhr.

Montag, den 8. Februar, Thema: „Was will Gott?“

Dienstag, den 9. Februar, Thema: „Was ist wahres

Leben?“

Mittwoch, den 10. Februar, Thema: „Ist der Mensch

verehrungsfähig?“

Donnerstag, d. 11. Februar, Thema: „Soffnungslös“

Freitag, den 12. Februar, Thema: „Kann man heute

noch Christ sein?“

Sonnabend, den 13. Februar: Verammlung

nur für Männer 1892

Thema: „Sehlschleichen u. Seifszerrüttung“

Für diese Verammlung wird das Lokal an den

Anschlagsläulen noch bekannt gegeben.

Für die folgenden Verammungen werden

Thematia noch bekannt gegeben.

Man beachte die Anschlagsläulen. Eintritt frei f. Jedermann.

Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.

Mittags 12-3 Uhr

Bv. Arbeiterverein

Montag, d. 8. Febr. Vereins-

verammlung. Vortrag v. Herrn

Prof. Suhsland über „Tabakbau u.

Tabak-Industrie“. Der Vorstand.

Wratzke & Steiger

Juwelen = Halle a. S.

Gymnasialen finden zu Eltern

gute Pension bei vorzüglicher

Verpflegung u. sorg-

fältiger Beaufsichtigung in besserer

Beamtensfamilie. H. Knott,

Weimar, Borchstr. 42. 1870

admiraler Eltern, welche die feinere

Privat-Erziehung in besserer

finden freundliche Aufnahme in

Willa Tolle. 1919

Bad Enderode a. Harz.

Apollo-Theater.

Direktion: G. Poller.

Telephon 188.

Theater

Job-Classen

Heute und folgende Tage,

Anfang präzise 8 Uhr

Der Mann mit

dem Fimmel.

Sensationaler Lacherfolg!

Sonntag, d. 7. Febr.,

nachm. 4 Uhr

Vorstellung

zu kleinen Preisen:

Eine Spritztour

nach Berlin.

Tränen werden gelacht!

Der 6. Febr.

Heute

30 Mk

40 Mk

zur

Bestimmung

der

Verhältnisse

des

übertrag

genom

erhalten

ver

beizuge

oder

besten

Allegorien

Wittchen

erst

und

die

Stichtag

und

die

Stichtag

und

die

Stichtag

und

die

Stichtag

und

im Räumungs-Ausverkauf Martin Jacoby

unt. Leipzigerstr. 14
vis-a-vis
Salamander-Haus

finden Sie Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Damen-Täschchen, Cornister, Reisetaschen und Reisekoffer zu fabelhaft billigen Preisen. Um für die in großen Mengen für das Frühjahr bestellten Koffer und Taschen Raum zu gewinnen, habe ich die vorhandenen Vorräte oft bis auf die Hälfte des jetzigen Verkaufspreises herabgesetzt, so daß sich also für jeden eine seltene Gelegenheit bietet, wirklich gute Waren zu einem billigen Preise zu kaufen. — Einen großen Posten Cornister und Portemonnaies sowie Reisetaschen, welche durch Dekoration nicht mehr ganz tadello sind, gebe zu ganz kleinen Preisen ab. Jeder Einkauf bei mir bringt Ihnen eine Ersparnis.

Untere Leipzigerstr. 14. **Martin Jacoby.** Untere Leipzigerstr. 14.
5 % Rabatt-Marken. 5 % Rabatt-Marken.

Nur die Inserate verantwortlich: Paul Kertzen, Halle a. S. Telefon 158.

Vom Hochwasser

wird weiter gemeldet: Heiligenstadt, 4. Februar: Nach den neuesten vorliegenden Meldungen stellt sich die Hochwasserlage...

Flonierabteilung abgerückt, um die Bewohner in Sicherheit zu bringen.

Von anderer Seite erfahren wir noch in Ergänzung zu obenstehenden Nachrichten bezug auf bisher noch nicht gemeldete Hochwasserlagen...

wasser, weshalb viele Geschäfte geschlossen wurden. Der Wiedermarkt der Körnerplatz und eine Anzahl Straßen sind überflutet...

Bei Nebelhaftigkeit lauten nach folgende Telegramme ein: Erfurt, 5. Februar. Der durch das Hochwasser in Heiligenstadt angeordnete Schaden wird sich auf ungefähr 100 000 Mark belaufen...

Strompale Hochwasser. In Nürnberg erscheinen die meisten Zeitungen nicht, ebenso in Ulmberg. Zu Lauff wurden mehrere Brücken weggerissen. Die Stadt Wilsch ist zu drei Vierteln überflutet...

Vom Meine. Am 5. Februar. Durch Einfuhr der Weizenmehl aus Neuweid, Mehl und Fahr und der Baumrinde zwischen Engers und Barchfeld...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Frühjahrsmusterung im Saalekreis. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Frühjahrsmusterung im Saalekreis in diesem Jahre am 27. Februar in Ammerdorf beginnt...

1. Wühlhühner, 4. Febr. (Berrechnet.) Der Schachtmeister Carl Hellrich aus Knauthammer hatte im August v. J. Erdarbeiten im Wühlhühner als selbständiger Unternehmer übernommen...

Advertisement for Bruno Freytag clothing store. Text: Für die Einsegerung Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen u. Konfektion treffen täglich ein. schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Jacketts, Wäsche, Unterröcke. Bruno Freytag, Halle a. S. Fertige Konfirmandinnen-Kleider. Muster- und Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

